

# Vorträge

Ort: Universität Ulm, Albert-Einstein-Allee 11, Gebäudeteil  
O25, Hörsaal 4/5, Übertragung in die Hörsäle 2 + 3

Zeiten: Montag 09.30 Uhr bis ca. 12.00 Uhr  
Dienstag bis Freitag: 10.00 Uhr bis ca. 12.00 Uhr  
Vorprogramm außer Montag: 09.30 bis 09.45 Uhr

---

 **Montag, den 23.09.2013, 9:30 Uhr**

---

## Eröffnung der "*Herbstakademie 2013*"

*Grußworte:*

**Prof. Dr. rer. nat. Karl-Joachim Ebeling**  
Präsident der Universität Ulm

**Ivo Gönner**  
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

*Einführung in die Herbstakademie*

**Markus Marquard**  
designierter Geschäftsführer des ZAWiW

---

🕒 **Montag, den 23.09.2013, ca. 10:00 Uhr**

---

## **Das Idol Albert Einstein**

**Prof. Dr. Wolfgang P. Schleich**

Direktor des Instituts für Quantenphysik der Universität Ulm

*Moderation: Prof. Dr. Tomaso Calarco,  
Institut für Quanteninformationsverarbeitung der Universität Ulm*

Der gebürtige Ulmer Albert Einstein hat wie kein anderer zu den Fundamenten der modernen Physik beigetragen. Die von ihm entwickelte spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie, aber auch seine Beiträge zur Quantenmechanik und der Brownschen Bewegung haben in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts die Physik revolutioniert. Die "Früchte" seiner Theorien in Form z.B. des Lasers oder des Global Positioning System (GPS) haben Eingang in unser tägliches Leben gefunden.

Im Gegensatz zu anderen Physikern war Einstein schon zu seinen Lebzeiten eine Legende. In den Medien der damaligen Zeit, wie Zeitung, Film und Funk, war Einstein omnipräsent. So kamen reiche Damen aus reiner Neugierde in seine Vorlesungen in Berlin und betrachteten ihn mit Opernguckern aus der Ferne.

Einsteins Liebe zur Musik, seine pazifistische Haltung, aber auch seine Rolle beim Bau der Atombombe sowie sein Desinteresse an Äußerlichkeiten sind wohlbekannt. Weniger bekannt ist sein Privatleben aus seinen Lebensstationen Ulm-München-Zürich-Bern-Prag-Zürich-Berlin-Princeton. So hat das "Idol Einstein" viele Facetten: Der politisch denkende Wissenschaftler, der Pazifist und der Mensch. In dem Vortrag werden einige dieser Themen schlaglichtartig beleuchtet werden.

### **Wissenschaftlicher Werdegang:**

- Geboren 1957 in Mühldorf am Inn
- 1976 – 1981: Studium der Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
- 1984: Promotion in Physik an der LMU
- 1989: Habilitation für Theoretische Physik an der LMU
- seit 1991 an der Universität Ulm; Direktor des Instituts für Quantenphysik



🕒 **Dienstag, den 24.09.2013, 10:00 Uhr**

**09.45 – 10.00 Uhr:**

**Vorstellung des Förderkreises des ZAWiW**

**Dr. Götz Hartung**

**Vorsitzender des Vorstands des Förderkreises des ZAWiW**

### Kulturetagen

## Über die Mehrbödigkeit hinter kulturellen Verkleidungen

**Prof. Dr. Bernhard Streck**

ehemals Leiter des Instituts für Ethnologie, Universität Leipzig

*Moderation: Dr. Frank Kressing, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm*

Ideale und Idole scheinen die maßgeblichen Wertvorstellungen einer Kultur widerzuspiegeln. Vergleicht man verschiedene Kulturen in Raum und Zeit, zeichnen sich aber nicht nur Unterschiede in den Wertskalen ab, sondern auch andere Wirklichkeiten, die für das moderne Denken mitunter schwierig zu erfassen und zu verstehen sind.

In der Ethnologie, die über Kulturvergleiche gerade auch in Randbereichen der bekannten Zivilisationen groß geworden ist, setzte sich daher ein mehrschichtiger Kulturbegriff durch, der die gezeigten „Werte“ von den praktizierten Lösungen und den verschwiegenen „Geheimnissen“ zu unterscheiden gelernt hat.

Der Vortrag möchte diese Mehrbödigkeit in den Kulturen am Beispiel von Sprache und Sprechen, von Maskierungen und Höflichkeit sowie von Glauben und Bekennen verdeutlichen und gleichzeitig ein Verständnis für diese Sichtweisen wecken.

***Der Vortragende hat zu diesem Thema an der Universität Leipzig eine interdisziplinäre Ringvorlesung durchgeführt, deren Ergebnisse als Buch vorliegen: Bernhard Streck (Hg.): Die gezeigte und die verborgene Kultur. Wiesbaden: Harrassowitz 2007***

#### **Wissenschaftlicher Werdegang:**

- Geboren 1945
- Studium der Ethnologie, Soziologie, Psychologie und Anthropologie: Universitäten Basel und Frankfurt
- 1975: Promotion,
- 1992: Habilitation
- 1994-2010: Leiter Ethnologie der Universität Leipzig



🕒 **Mittwoch, den 25.09.2013, 10:00 Uhr**

**09.30 – 09.45 Uhr:**

**Vorstellung des Arbeitskreises Europakontakte am ZAWiW**

**Der Arzt von Stalingrad – Idol, Ideal und Wirklichkeit**

**Dr. Peter Steinkamp**

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der  
Universität Ulm

*Moderation: Frau Dr. Christine Imhof*

*Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der  
Universität Ulm*

Einer der bekanntesten Romane von Heinz G. Konsalik ist „Der Arzt von Stalingrad“ (1956). Darin wird vom aufopferungsvollen Handeln des in Stalingrad kriegsgefangenen Dr. Böhler für seine Mitgefangenen erzählt. „Dr. Böhler“ war einem realen Arzt nachgezeichnet, dem Chirurgen Ottmar Kohler. Dessen Berichte hatte Konsalik als Vorlage genommen. Bereits 1958 verfilmt, galt „Der Arzt von Stalingrad“ lange als ein gelungenes Beispiel einer Sinnstiftung hinsichtlich des unfassbaren Geschehens in Stalingrad und danach.

Doch gab es neben den literarisch überhöhten Taten und Erfahrungen dieses so idealisierten Ärzte-Idols auch die anderer Ärzte von Stalingrad. So die des Regimentsarztes Horst Rocholl, der einen von ihm betreuten Keller mit medizinisch unversorgten Verwundeten an die Rote Armee übergeben musste, und der all dies in zahlreichen Briefen an seine Frau berichtete. Oder die des Pathologen Hans Girgensohn, der in den Kessel eingeflogen wurde, um dort Hungertodesfälle von deutschen Soldaten zu untersuchen, und dessen Aufzeichnungen darüber zuletzt noch ausgeflogen wurden. – Auch hiervon will der Vortrag berichten.

**Wissenschaftlicher Werdegang:**

- Geboren 1968 in Freiburg i. Br.
- Studium Neuere/Neueste Geschichte, Politische Wissenschaften, Volkskunde: Universität Freiburg
- 2008: Promotion an der Universität Freiburg
- Seit 2011: wissenschaftl. Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Universität Ulm



🕒 **Donnerstag, den 26.09.2013, 10:00 Uhr**

**09.30 – 09.45 Uhr:**

**Vorstellung des Arbeitskreises ZeitZeugenArbeit am ZAWiW**

### **Macht Geld glücklich?**

**Prof. Dr. Klaus Melchers**

Leiter der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie am Institut für Psychologie und Pädagogik der Universität Ulm

*Moderation: Prof. Dr.-Ing. Michael Weber,  
Direktor des Instituts für Medieninformatik der Universität Ulm*

Einerseits erscheint vielen die Vorstellung reich zu sein – oder zumindest über ein gutes Einkommen zu verfügen – als ein erstrebenswertes Ideal. Andererseits heißt es, dass Geld alleine nicht glücklich macht, so dass dieses Ideal anscheinend nicht allgemein und unwidersprochen akzeptiert wird.

Ob bzw. inwiefern Geld glücklich macht, soll anhand einer Vielzahl von Befunden erläutert und diskutiert werden, die die psychologische Forschung in den letzten Jahrzehnten zusammen getragen hat. Dabei werden unterschiedliche Aspekte beleuchtet, wie z. B. die Frage, ob Leute glücklich sind, wenn sie plötzlich viel Geld bekommen, der Zusammenhang zwischen Wohlstand und Wohlbefinden beim Vergleich unterschiedlicher Länder dieser Erde oder auch die Frage, was passiert, wenn man für seine Arbeit plötzlich entweder mehr Geld als vorher bekommt oder aber weniger.

#### **Wissenschaftlicher Werdegang:**

- Geboren 1974 in Leonberg
- 1994–2000: Studium der Psychologie an der Philipps-Universität Marburg und am University College London
- 2003: Promotion an der Philipps-Universität Marburg
- 2003-2012: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie der Universität Zürich
- seit 2012: Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Ulm



🕒 **Freitag, den 27.09.2013, 10:00 Uhr**

**09.30 – 9.45 Uhr:**

**Vorstellung von ausgewählten Ergebnissen der Befragung der  
„Frühjahrsakademie 2013“  
Markus Marquard und Erwin Hutterer**

**Meister und Maestro – Wagner, Verdi und das Musiktheater  
des 19. Jahrhunderts**

**Prof. Dr. Thomas Seedorf**

Institut für Musikwissenschaft und Musikinformatik der Hochschule für  
Musik Karlsruhe

*Moderation: Manuel Haupt, Diplom-Dirigent, Künstlerischer Leiter des  
Kammerchores der Universität Ulm*

Richard Wagner und Giuseppe Verdi, die beiden zentralen Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts, wurden im selben Jahr geboren: 1813. Das aber ist – so zumindest scheint es auf den ersten Blick – schon die einzige Gemeinsamkeit zwischen beiden Künstlern. Während Wagner nach seinen ersten Werken, in denen er Anschluss an aktuelle Tendenzen der Opernkomposition sucht, eine völlig neue Form von Musiktheater entwickelt und Prinzipien symphonischen Komponierens auf die Oper überträgt, beharrt Verdi bis zu seinen letzten Werken auf dem für die Tradition der italienischen Oper charakteristischen Vorrang des Gesangs.

Der Vortrag versucht die fundamentalen Unterschiede im Schaffen und Wirken dieser beiden Komponisten herauszuarbeiten und zugleich die biographischen und künstlerischen Schnittpunkte, die sich bei einer genaueren Betrachtung von Leben und Werk Wagners und Verdis zeigen, zu beleuchten.

**Wissenschaftlicher Werdegang:**

- Geboren 1960 in Bremerhaven
- 1978 – 1983: Studium der Schulmusik und Germanistik in Hannover
- 1983 – 1988: Aufbaustudium Musikwissenschaft und Musikpädagogik in Hannover
- 1988: Dissertation an der Hochschule für Musik und Theater, Hannover
- seit 2006: Professor in Karlsruhe

